der esperantist

Mitteilungsblatt der Esperantofreunde der DDR im Deutschen Kulturbund

3. Jahrg. Nr. 15 | Oktober 1967 | 30 Pfennig

An ihrer Seite

Die heimtückische Aggression des Imperialismus im Nahen Osten wird mit dieser Marke der Vereinigten Arabischen Republik, die am 22. Juni erschien, gegeißelt.



Das schwer geprüfte Land klagt damit Israel und seine angloamerikanischen Hintermänner an und würdigt die Solidarität der arabischen Länder. Das Porträt zeigt Präsident Nasser, eine demonstrierende Menschenmenge — wie sie diesen Staatsmann in den schwersten Stunden der Aggression erneut vollstes Vertrauen aussprach — vor einer Karte Palästinas.

Inzwischen weiß die Weltöffentlichkeit, daß dieser Überfall Tel Avivs auf seine arabischen Nachbarn an jenem 5. Juni nur die erste Etappe in dem Plan Israels war, mit militärischer, wirtschaftlicher und diplomatischer Hilfe seiner Komplicen in Washington, Bonn und London die Landkarte im Nahen Osten neu zu zeichnen. Uns sind diese

Je via flanko

Per ĉi tiu poŝtmarko de Unuiĝinta Araba Respubliko, aperinta 22-an de junio, estas riproĉata la insida agreso de l'imperialismo en Proksima Oriento.

La grave suferinta lando per ĝi akuzas Israelon kaj ties anglajn/usonajn instigantojn kaj honoras la solidarecon de la arabaj ŝtatoj. La portreto montras antaŭ mapo de Palestino prezidanton Naser kaj homamason manifestantan dum la plej malfacilaj horoj de la agreso denove sian plenplenan konfidon al tiu ĉi ŝtatestro.

Dume la monda publiko eksciis, ke ĉi tiu surprizatako de Tel Aviv sur ĝiajn arabajn najbarojn je tiu 5-a junio estis nur la unua fazo laŭ israela plano, kun perarmila, ekonomia kaj diplomatia helpo de ĝiaj kunkrimuloj en Vaŝingtono, Bonn kaj Londono nove kartografii la mapon de Proksima Oriento. Al ni tiuj ĉi faktoj estas sufiĉe konataj.

Tatsachen hinreichend bekannt. Die Mißachtung internationalen Völkerrechts durch Israel ist erschreckend. Sie ruft schmerzhaft jene Zeit in Erinnerung zurück, da die Faschisten die Neuordnung Europas und der ganzen Welt forderten.

La malestimo de internaciaj homrajtoj flanke de Israelo estas timiga. Ĝi rememorigas dolorige pri jena tempo, kiam la faŝistoj postulis la novordigon de Eŭropo kaj de la tuta mondo.

Ein Gebiet — viermal so groß wie Israel selbst — wurde okkupiert, die Bevölkerung mißhandelt, Kulturgüter wurden geraubt, und auf imperialistische Weise wurde begonnen, die Bodenschätze auszubeuten. Dazu zynische Erklärungen der israelischen Regierungskreise noch während der UNO-Vollversammlung wie: „Wir werden keines der von uns kontrollierten Gebiete räumen“ (Premierminister Eshkol). Selbst die „New York Times“ muß daraufhin zugeben, daß sich die Weltmeinung gegen Israel richtet, besonders auch in der Annexion von ganz Jerusalem. Viele Tatsachen beweisen, daß die Rolle Israels als Speerspitze innerhalb der Globalstrategie der NATO gegen die arabischen Völker, wofür sich die herrschenden Kreise Israels bereitwilligst einspannen ließen, nicht zu bestreiten ist.

Areo — kvaroble tiom granda kiom Israelo mem — estis okupata, la enloĝantaro mistraktata, kulturvaloroj estis rabataj, kaj je maniero imperialisma estis komencate ekspluati naturriĉaĵojn. Krom tio cinikaj deklaroj el israela registara rondo ankoraŭ dum la UNO-plenkunsido jene: „Ni ne remalokupos iun el la kontrolataj de ni regionoj“ (ĉefministro Eŝkol). Eĉ „New York Times“ tiukondiĉe devas konfesi, ke la tutmonda antipatio sin turnis kontraŭ Israelo, precipe pro la anekso de tuta Jerusalemo. Multaj faktoj pruvas, ke ne estas kontestebla la rolo de Israelo kiel lancpinto por la tutmonda strategio de NATO kontraŭ la arabaj popoloj, kiucele la reganta israela ularo plej preteme enjungiĝis.

Unsere Haltung gegenüber solchen gefährlichen Aggressionen ist ein Prüfstein dafür, wie ernst uns das humanistische Anliegen und unser Eintreten für die Sicherung des Friedens und der Völkerverständigung ist. Die Erklärungen der Regierung der DDR zu der Israel-Aggression und der festen Freundschaft zu der antiimperialistischen progressiven Entwicklung in den arabischen Staaten entsprechen voll und ganz unserer Meinung.

Nia sinteno kontraŭ tiaj danĝeraj agresoj estas atesto pri la seriozeco de nia humanisma postulo kaj pri nia intereso por la sekurigo de la paco kaj popolinterkonsento. La deklaracioj de la registaro de GDR pri la israel-agreso kaj pri la firma amikeco al la kontraŭ-imperialisma progresema evoluo en la arabaj ŝtatoj konformas tutplene al nia opinio.

Nun ist bekannt, wie propagandistisch-psychologisch diese israelische Blitzkriegsaggression vorbereitet wurde (und weitere Provokationen vorbereitet werden) und wie in Westdeutschland durch die Springer-Presse auch in diesem Fall die Meinung manipuliert wird. Lautstark wird suggeriert: „Israel siegte — für Europa gesiegt!“ Die Annexion arabischen Territoriums wird

Estas ja konate, kiel psikologie-propagande ĉi tiu israela fulmeca militagreso estis preparita (kaj novaj provokoj estas preparataj) kaj kiel en Okcident-Germanio ankaŭ ĉi-okaze la opinio estas kreata flanke de la Springer-gazetaro. Bombaste estas sugestite: „Israelo venkis — por Eŭropo venkis!“ L'anekso de araba teritorio estas fikcie nomata „justo“. Aperas senprokraste en

als „Recht“ hingestellt. Es erscheinen unverzüglich in Westdeutschland „Gedenkmünzen an den Sieg“ (als wäre es der eigene Sieg), und alles ist abgerichtet, diese Globalstrategie der NATO und die Finanz- und Materialhilfe Bonns für Israel moralisch zu rechtfertigen.
Der Nah-Ost-Konflikt fordert eine Stellungnahme heraus. Wir stehen fest an der Seite der arabischen Völker, eben deshalb, weil Israel zum Aggressor wurde und im Nahen Osten auf imperialistische Weise das Rad der Geschichte zurückdrehen will. Es wird niemals gelingen, es kann nur ein Pyrrhussieg sein. — He. Ha. —

(Auszug aus „sammler-expreß“ 15/67)

Okcident-Germanio „Medaloj pri la venko“ (kvazaŭ ĝi estis la propra venko), kaj ĉio akordiĝis por pravigi ĉi tutmondan strategion de NATO kaj la mon- kaj materialhelpon de Bonn al Israelo.

La Proksim-Orienta konflikto provokas konfeson de starpunkto. Ni staras firme ĉe la flanko de la arabaj popoloj, ĝuste tial, ĉar Israelo iĝis agresanto kaj en Proksima Oriento intencas returni la radon de la historio en imperialisma maniero. Tio neniam prosperos, povus esti nur venko de Pyrrhus.

(Ekstrakto el „sammler expreß“ 15/67) — He. Ha. —

— Trad. Hans Manske —

Den nachfolgenden Artikel von Walter Höppe haben wir unter geringfügiger Kürzung der in Westdeutschland erscheinenden Zeitschrift „der freidenker“ (August 1967) entnommen:

Kann die Menschheit überleben?

Diese Frage ist nicht an kleinbürgerliche Gehirne oder naive kalte Krieger gestellt, sondern sie ist an Menschen gerichtet, die gewillt und befähigt sind, ihre Zeit geistig zu durchdringen und zu bewältigen.
Der Kriegsminister der USA hatte 1958 auf Grund eines Pentagon-Berichtes geschätzt, daß in einem Kernwaffenkrieg zwischen der NATO und den Mächten des Warschauer Paktes 160 Mio. Amerikaner, 200 Mio. Russen und die gesamte Bevölkerung Westeuropas und Großbritanniens zugrunde gehen würden. Es spielt dabei wohl keine Rolle, ob man von dem einen Posten 50 Mio. abzieht und anderen zuschlägt oder nicht. Daß der radioaktive Fall-out noch andere Erdteile und Völker vernichten, zumindest schwer schädigen, würde, versteht sich am Rande, es käme nur auf die Windrichtung an. Hinzu kommt, daß Großmächte in staatlichen, hermethisch abgeschlossenen Forschungslabors intensiv mit der Herstellung von biologischen und chemischen Kampfstoffen beschäftigt sind. Also mit der Züchtung von Bazillen (hauptsächlich Pest) und der Herstellung von Nervengasen, gegen die es praktisch keine Rettung gibt; jede noch so große Impfung käme zu spät. Man komme mir bloß nicht mit dem naiven und zugleich lächerlichen Einwand: Ja, das ist alles bekannt, aber dazu wird es nicht kommen, da die herrschenden Gesellschaftskreise und die Auguren selbst in Gefahr geraten würden, vernichtet zu werden. Ich halte diesen Einwand geradezu für lächerlich. Wie hatte doch Hitler gesagt? Wenn wir diesen Krieg verlieren sollten, werden wir die Tür hinter uns mit einem lauten Knall zuschlagen. Und ich komme auf ein anderes Ereignis zu sprechen: da tobt in Südostasien ein erbarmungsloser Krieg gegen ein kleines Volk, das eine Gesellschaftsordnung, nämlich die der Amerikaner,

einfach ablehnt. Geführt wird dieser Krieg von einer der größten Militärmächte, die es je auf der Welt gab. Und dort werden bereits biologische und chemische Waffen eingesetzt, auf kleinem Territorium, so zur Probe, versteht sich. Diese Waffen kann man sich so schön abschwindeln, die knallen nämlich nicht. Die Kernwaffen hält man noch in Reserve, aber ein kleiner Funke genügt vielleicht schon, um einen weltweiten Kernwaffenkrieg auszulösen. Noch ist das Ende dieses Krieges nicht vorauszusehen, jedenfalls so lange nicht, wie das Riesengeschäft mit Waffen, Menschenfleisch und Knochen in den Kassen der amerikanischen Rüstungsindustrie stimmt.

Sollte ein dritter weltweiter Krieg für die Menschheit unvermeidlich sein, dann wäre das, was folgt, mit Worten nicht mehr zu beschreiben. Ich darf vielleicht einmal Bertrand Rusell zitieren: „Ich weiß auch nicht, was für Greuel uns erwarten mögen, aber es läßt sich nicht bezweifeln, daß der wissenschaftlich gerüstete Mensch, wenn nicht etwas Grundlegendes geschieht, eine zum Untergang verurteilte Spezies ist. In der Welt, in der wir leben, herrscht ein aktiver und starker Todeswunsch, der bisher in jeder Krisis über den gesunden Verstand gesiegt hat."

Man sollte dieses Bild einer noch nuklearen Welt, deren Bewohner nur noch Idioten oder Monstren zu zeugen vermöchten, der Vorstellungskraft jener Herren empfehlen, die recht gelassen mit der Möglichkeit nuklearer Explosionen rechnen und zudem noch eine arglose Masse glauben machen wollen, man könne mit Hilfe von Notstandsgesetzen und Luftschutzmaßnahmen derartigen Gefahren entgehen.

Und hier tut sich das ganze Dilemma auf, die allgemein geistige Entwicklung der Menschheit steht im erschreckenden Gegensatz zur Entwicklung der Waffentechnik, die ja ihrerseits nur das Werk einer kleinen Gruppe technisch gebildeter Spezialisten ist und die wiederum nur sehr wenig Einfluß auf die weitere Verwendung ihrer geistigen Erzeugnisse haben. Unter diesen Voraussetzungen wird die moderne Waffentechnik zum Gashahn in der Hand spielender Kinder.

Die Regierungen und die Kirchen, zumindest der westlichen Welt, torkeln Arm in Arm wie zwei Betrunkene, sich gegenseitig stützend, durch die Zeitgeschichte. Furcht vor Entmachtung, Mißtrauen und der Einfluß mächtiger Interessengruppen verhindern jeden dem gesamten Wohl der Menschheit dienenden Entschluß.

Ich habe das Gefühl, daß der Mensch die Probleme lösen muß — sonst wird er von unserem Planeten verschwinden.

Vernunft – Gerechtigkeit – Frieden

Für immer ist das Gestern überwunden. Bei uns gehört dem feindlichen Imperialismus kein Fußbreit Boden mehr, keine Werkhalle und kein Bankhaus! Hier dient ihm kein Generalstab! Hier steht ihm kein Schulbuch zur Verfügung! Ein freies Volk auf freiem Grund gestaltet hier sein Schicksal selbst!

Wir sind überzeugt: Auch in Westdeutschland werden die Arbeiter, verbündet mit allen werktätigen Klassen und Schichten, eines Tages den Imperialismus überwinden. Auch sie werden den Weg der Demokratie beschreiten und schließlich den Sozialismus errichten. Das ist die einzige Möglichkeit, dereinst zur Vereinigung beider deutschen Staaten zu kommen.

Die Imperialisten haben Deutschland gespalten. Die Arbeiterklasse der beiden deutschen Staaten wird es zusammenfügen.
Wir wissen: Dieser Prozeß wird lange dauern. Aber normale und damit vernünftige Beziehungen zwischen beiden deutschen Staaten, zwischen ihren Regierungen, gegenseitige Anerkennung und volle Gleichberechtigung — das ist schon heute dringend notwendig, das muß im Interesse des Friedens auch möglich sein.
Nur eine solche Entwicklung bringt eine tatsächliche Entspannung, führt zur Abrüstung und liegt auch im Interesse der europäischen Sicherheit.
Wir haben der deutschen Geschichte einen neuen Sinn und eine neue Richtung gegeben. Wir haben die Unruhe- und Kriegsanstifter samt den ökonomischen Wurzeln ihrer Politik entfernt und statt dessen eine Gesellschaftsordnung sozialer Gerechtigkeit errichtet. Dafür hassen uns die Imperialisten. Dafür achten uns heute Hunderte Millionen in der ganzen Welt.
Nicht imperialistische Expansion, sondern die mitreißenden Ideen und humanistischen Taten des Sozialismus! Nicht aggressive großdeutsche Selbstherrlichkeit, sondern Liebe zum Volk und Freundschaft zu allen Völkern — das ist unser deutscher Beitrag zur Sicherheit in Europa, zur Welt von morgen.

(Aus dem Manifest des VII. Parteitages der SED)

La diferenca karaktero de la du germanaj ŝtatoj

esprimiĝas klare en la respondo al la sekvantaj demandoj

1. *Kiun signifon havas laŭ via opinio la antifaŝisma GDR por la certigo de la paco?*
2. *Kiel vi prijuĝas la neonazian evoluon en la Okcidentgermana Federacia Respubliko konsiderante la klopodojn de la popoloj pri malstreĉigo kaj certigado de la paco?*

Kristana Pacoservo en Okcidentberlino

Ambaŭ demandoj estas intime interligitaj. Ju pli klar-ekkoneble ree montriĝas en la Federacia Respubliko de Germanio la depost du jardekoj kaŝita spirito — ĉar tie ĝi estis envere neniam malaperinta — des pli gravaj fariĝas ĉiuj realaj alternativoj al tiu danĝera kaj pacminacanta evoluo. Ĉiu, kiu suferis aŭ kunsuferis la inferojn de l' faŝismo, devas danke rekoni, ke ekzistas almenaŭ tiu pozitiva alternativo sur germana teritorio: la Germana Demokratia Respubliko. Tio signifas multajn faktojn:

1. GDR korpigas la principojn de l' antifaŝismo kiel ŝtato kaj korpigos ilin ankaŭ en kreskanta mezuro kiel socio.
2. Ĉiu politike konscia pensanto tial devas agnoski, ĉu GDR-ano aŭ ne, la ekzistadon kaj la pacfunkcion de GDR.
3. La fidindeco de la antifaŝista pacpolitiko de GDR havas sian bazon sur la socialisma fundamento; la konsekvenca pluevoluo de la socialisma socia strukturo de GDR estas tial en la intereso de la paca estonteco de Eŭropo.
4. GDR kiel tre progresinta industrilando de socialisma strukturo povas ekzemplodone konvinki ankaŭ dubemulojn pri tio, ke socialisma produktmaniero signifas samtempe humanan pro-

duktmanieron kaj garantias altan gradon de ekonomia kaj kultura vivnivelo por la unuopulo en la kadro de justa pacordo.

La danĝero de nova dekstre ekstremisma evoluo de FRG, kiu ne nur estas kaŭzata per la ekzisto de NPG, (Nazidemokrata Partio de Germanio), sed en ankoraŭ pli alta grado per la infektiĝemo de la partioj de l' „Bundestag" por aneksemaj-reviziemaj sloganoj — konsistas antaŭ ĉio en la provo, ignori la ekzemplodonan funkcion kaj alternativon de GDR, kiu donas esperon por longa templimo. Jam nova kulmino en la konkurado de armiĝo povus efiki malutile. Tial estas grave por ĉiuj pledantoj por konsekvenca porpaca politiko en FRG, kontraŭstari al la fortiĝintaj dekstre-ekstremaj tendencoj, montriĝantaj en multaj formoj. Ekzistas ankaŭ strukturmodeloj de burĝe-demokrata pacpolitiko, kiuj povus esti efektivigataj en FRG kaj en okcidenta Berlino. La sveda ekzemplo devus doni instigon al pripensado al ĉiuj okcidentgermanoj kaj okcidentberlinanoj.

Otto Mathiasen, Danlando, ĉefredaktisto de „Pacifisten"

1. Estas memkompreneble, ke mi kiel pacamiko kaj internaciisto subtenas ĉiujn klopodojn, por konservi la pacon kaj atribuas la plej grandan signifon al la paca solvado de konfliktoj per intertraktado. Estas evidente, ke tiaj klopodoj en la orientaj landoj, inter ili en GDR estas de granda graveco.
2. Multaj en Danlando — kaj speciale en pacamaj rondoj — estas profunde maltrankvilaj pri la minacanta neonazia movado en okcidenta Germanio, ne lastvice ĉar nia lando kun Okcidentgermanio estas interligita per „NATO" kaj la dana kaj okcidentgermana militista kunlaborado. En la aktiva dana pacmovado, al kiu mi kalkulas „WRI" — ni klopodas unuigi ĉiujn fortojn, ke Danlando plej malfrue 1969 liberiĝu el tiu militista federacio.

Senatano Maurizio Valenzi, Neapolo

Ambaŭ demandoj havas fundamentan signifon por la paco en Eŭropo. Se efektive la danĝeroj, minacantaj la pacon sur la tero, rezultiĝas antaŭ ĉio el la amerika agreso en Vjetnamio, kontraŭe en Eŭropo la problemo de l' paco estas esence ligata kun la netuŝebleco de la limoj, tiel kiel ili rezultiĝis el la dua mondmilito, kaj tial ligataj kun la problemo de l' agnosko de GDR (per ĉiuj aliaj ŝtatoj krom la 50 ŝtatoj, kiuj en iu aŭ alia formo jam ekrilatis al ĝi) kiel ankaŭ kun la akcepto de la du germanaj ŝtatoj kiel membroj de UNO.

En Italio de la politike klarvida publiko estas alte taksata la konata starpunkto de GDR, kiel ĝi estis eksplikita de la ministro de eksterlandaj aferoj Otto Winzer:

klare esprimita rezigno pri la posedo de atoma armilaro:
kondamno de la revenĝema kaj aneksema terorismo, kiel ĝi montriĝas en la suda Tirolo;
plifirmigo de l' paco en Eŭropo kaj en la mondo.

Al la senato de Itala Respubliko estis direktataj en la lasta tempo interpelacioj pri la estigo de normalaj diplomatiaj rilatoj al Germana Demokratia Respubliko: De la grupo de la komunistaj senatanoj, de la socialismaj partioj, de la proletara unuiĝo kaj de unuopaj eminentaj personoj, kiel de senatano Ferucio Parvi, iama prezidanto de l' konsilantaro, la verkisto kaj pentristo Carlo Levi kaj katoliko Ugo Bartsaghi.

— kaj kion opinias vi pri tiuj demandoj?

tradukita de W. v. Waldowski el „Berliner Briefe" 11/1967

Esperanto-konferenco en Rostock

Postsekve ni aperigas ekstraktojn el paroladoj de samideanoj prof. d-ro Eugen Bokarev, Moskvo kaj Rudolf Hahlbohm, Berlin, faritaj je la Esperanto-konferenco en Rostock, julio 1967, en la kadro de la semajno de l' Balta Maro.

Esperanto-Konferenz in Rostock

Nachfolgend veröffentlichen wir Auszüge aus den Referaten, welche die Sprachfreunde Prof. Dr. Eugen Bokarev, Moskau, und Rudolf Hahlbohm, Berlin, auf der Esperanto-Konferenz im Rahmen der Ostseewoche in Rostock im Juli 1967 gehalten haben.

Prof. d-ro Eugen Bokarev:

LA INTERNACIA LINGVOSITUACIO KAJ EBLECOJ DE RACIIGO

Karaj gekamaradoj kaj geamikoj!

„La lingva situacio en la mondo estas tre paradoksa", tiel diris antaŭ kvindek jaroj la fama franca lingvisto, Antoin Mayette. Kaj en la nuna tempo ni devas ripeti tiun konstaton kun ankoraŭ pli granda emfazo. Vere, ĉar materiaj instrumentoj de komunikado unuigas la mondon ĉiam pli forte: fervojo, aviado, telefono, radio ktp. Du horoj sufiĉas por veni el Moskvo al Berlino, veni el unu lingva teritorio al alia. Kreskas literaturo bela, scienca, informa ktp. kaj ĝi ĉiam ludas pli kaj pli grandan rolon en nia vivo. Sed samtempe ni vidas ke lingvoj, kiuj havas kulturan valoron, ne malpligrandiĝas, ne plimalmultiĝas sed kontraŭe ili multiĝas.
Antaŭ kelkaj dekoj da jaroj estis relative malmultaj lingvoj kun granda kultura, literatura, scienca valoro. Antoin Mayette en la citita verko antaŭ kvindek jaroj plendis, ke kelkaj malgrandaj nacioj pretendas havi sciencan literaturon en sia propra lingvo. Kaj strange, li citis: ĉeĥan, polan, hungaran, litovan lingvojn ktp. kaj nun por ni ekstrange tion aŭdi, ĉar post kvindek jaroj en tiuj lingvoj aperis granda kaj valora literaturo. Kaj la kvanto de tiuj lingvoj ĉiam kreskas. Mi eĉ ne povas kalkuli tiujn lingvojn, kiuj ludas gravan internacian rolon: germana, rusa, angla, franca, hispana, itala ktp., ktp. Mi nur povas nomi kelkajn lingvojn, kiuj eble ne ŝajnas tie unuavice, ekzemple la japana lingvo nun ofte prenas duan, trian lokon en diversaj fakoj de kulturo pro kvalito de verkoj, kiuj aperas en tiu lingvo. Aperas ankaŭ aliaj aziaj lingvoj ĉiam pli kaj pli: indonesia, kiun parolas preskaŭ centmilionoj, hindia lingvo, kiun parolas preskaŭ ducentmilionoj, ĉina lingvo kun multaj milionoj, proksimume sescent milionoj da parolantoj, araba, kiun parolas okdekmilionoj ktp. Kaj kultura evoluo ĉiun jaron faras tiuin lingvoin pli kaj pli gravaj instrumentoj de kulturo. Do, paradokso pri kiu diris Mayette ĉiujare pligrandiĝas plimultiĝas. Iafoje oni pensas, ke la kvanto de tiuj lingvoj eble malmultiĝas, sed faktoj montras, ke kontraŭe la kvanto de tiaj lingvoj plimultiĝas. Sed kie estas la eliro el tiu paradoksa situacio? Nu, kelkaj diras, ke lingvoj ĉiam pli kaj pli proksimiĝas kaj ili sinsine kunfandiĝos en unu solan tutmondan lingvon. Sed la faktoj, mi ripetas, montras la kontraŭon.

INFORMOJ

Mi persone speciale okupiĝas pri lingvoj de tre malgrandaj popoloj, kaŭkazaj. Kaj mi povas konstati, ke dum la kvindek jaroj de post soveta Oktobrorevolucio eĉ unu lingvo ne malaperis, eĉ lingvoj kiujn parolas ducent tricent homoj. Do, kiam ili malaperos, tiuj malgrandaj grupetoj naciaj? Nur post kelkaj generacioj. Do, se ni volas rigardi la problemon de praktika vidpunkto, ni devas diri, ke ne tio estas eliro el la paradoksa situacio pri kiu mi parolis. Eble iu nacia lingvo fariĝos internacia, kaj staros super ĉiuj aliaj lingvoj? Oni ofte parolas precipe en okcidenta literaturo, ke tia lingvo devas esti la angla. Jes, la angla estas la plej uzata en internaciaj rilatoj. Sed disvastigeco de la angla lingvo jam atingis sian apogeon, kaj ni vidas jam en kelkaj terenoj ĝi komencas perdi sian privilegian situacion. Mi povas citi nur unu fakton, Hindion, kie ĝis la lastaj jaroj la angla lingvo estis oficiala ŝtata lingvo, sed nun ĝi perdis sian rolon de ŝtata lingvo jure. Fakte ĝi restas tia iomgrade, sed iom post iom ĝi perdas sian privilegion eĉ fakte.
Kiujn elirojn oni povus ankoraŭ montri? Eble ni ne parolu pri la latina lingvo (pri kiu iafoje ankaŭ oni parolas kiel pri internacia lingvo). La latina lingvo tute ne taŭgas por la moderna vivo. Eble nur du ekzemploj: kiel oni povus diri en latina lingvo „klasbatalo“? Nu, laŭ vorta traduko „bellum klassikum“, sed tiu tute ne signifas la samon, ĉar „bellum klassikum“ estas aŭ militista ŝiparo aŭ eĉ venko, ŝipvenko. Kion signifas en latina lingvo „industria“? Ne industrio, sed diligenteca. Nun mi ne citos pluajn ekzemplojn, mi volas nur diri, ke ĝi povus esti internacia lingvo, se ĝi estus esence relaborita, reformita.

Ankoraŭ unu eliro, ŝajna eliro el la situacio, maŝintraduko. Principe maŝintraduko estas tute eble, principe, sed tio estas tre malfacila afero, multaj monsumoj estas konsumitaj por solvi la problemon tiemaniere. En Usono, en Sovetunio, en Anglio ktp., sed neniam kaj nenie tiu maniero atingis sukceson. Mi ne volas, ke mi estu miskomprenota, estis multaj eksperimentoj, sed tiuj eksperimentoj estis pri speciale prilaborita teksto, ĉar programoj por maŝintradukado estas tre malfacilaj, kaj neniu programo ĝis nun estis ĝisfine farita. Eble oni povus konstrui specialan lingvon por tiuj specialaj celoj? Kaj oni min demandos, se mi parolus ne inter esperantistoj: „Ĉu vi parolas pri arte farita lingvo? Tio ja estas ne ebla!“ Nu, bone, ni iom pripensu la aferon de artefarita lingvo. Ĉu tio estas io malbona, artefariteco? Mi povus respondi: „Rigardu ĉirkaŭen, kion vi vidas ĉirkaŭ vi ne artefaritan?“ La tuta nia kulturo estas produkto de konscia aktiveco de homaro. Do, mi ripetas ĉio kion ni vidas, la tuta kulturo estas artefarita. Kion vi vidas ne artefarita, kion vi vidas naturan? Montru al mi! Ĉio estas artefarita. Nu bone, oni povas diri: Sed jen ni vidas naturajn florojn sur la tabloj. Ne, ili estas ankaŭ produkto de speciala florkulturo, ĝardenkulturo ktp., ĉion kion ni manĝas ankaŭ — produkto de arto speciala, ĝardena, kuira ktp., ktp. Do, ne pensu, ke naturo estas io bona, arto estas nepre io malbona. Sed post tiaj ĝeneralaj konsideroj, ni volas tuŝi la problemon pri la lingvo.

Kio estas natura lingvo kaj kio estas artefarita lingvo? Naturaj lingvoj ĝenerale ne ekzistas, ĉar la lingvo estas produkto de homa kulturo, ĝi ne aperas mem spontane, nature, ĝin verkas homo kaj reformas ĝin dum procedo de kultura evoluo. Estis diversaj teorioj, lingvoj aperas mem spontane, kiel planto, kreskas el la tero, sed tiujn teoriojn nun neniu serioza lingvisto jam povas ripeti. Sed tamen ni povas observi diversajn gradojn

de artefariteco, nu, ekzemplo: kiam naskiĝas infano, ĝi reproduktas tiun lingvon, kiun ĝi aŭdas. Tio ne estas natura lingvo, sed tamen ĝi ŝajnas esti natura, sed kiam la infano venas en sian lernejon, ĝi ekscias, ke unu formo estas regula kaj alia malregula, unu vorto estas bona kaj alia vorto estas malbona. La infano studas lingvon, kiun oni instruas al ĝi. Do la lingvo de la infano estas prilaborata de instruistoj, de pedagogoj. La lingvo, kiun studas infano in sia medio kaj la lingvo, kiun ĝi studas en la lernejo estas diversaj gradoj de artefariteco.

Estis antaŭ pli ol cent jaroj germana lingvoscienculo August Schleicher, li estas reprezentanto de naturista lingvoscienca skolo. Liaj opinioj nun tre malnoviĝis, sed mi volas tamen ilin ripeti. Li diris kontraŭe, ke niaj lingvoj kiujn ni parolas, estas preskaŭ produktoj de naturo. „Ĉiu lingvo", li diris, „estas vivanta estaĵo. La lingvoj naskiĝas, kreskas, evoluas kaj eluzinte siajn vivofortojn ili finfine mortas kiel ĉiu vivanta estaĵo". Sed tiu metaforo ne koincitas kun realaj faktoj. Pro kio iafoje lingvoj mortas? Ne pro tio, ke ĝiaj vivfortoj finiĝas, sed pro iuj sociaj kaŭzoj. Eble la popolo kiu parolas ĝis nun tiun aŭ alian lingvon, ĉesas paroli sian propran lingvon, se ĝi komencas paroli lingvon de pli kulturaj aŭ de pli fortaj najbaroj. Do, artefariteco havas sufiĉajn kaŭzojn por enradikiĝi, se ekzistas sociaj kaŭzoj por tiu fakto. Pro tio artefarita lingvo venkos, se ĝi estas konforma al sociaj bezonoj de la tempo, de la medio ktp. Kaj kontraŭe, ĝi ne venkos se ne ekzistas kaŭzoj por ĝia ekzistado. Sekve, se ekzistas seriozaj kaŭzoj por ke artefarita lingvo fariĝu internacia, ĝi estos internacia, sed se ne ekzistas sufiĉaj kaŭzoj por venko, do tiam artefarita lingvo ne enradikiĝas. Do, ni ne timu la epiteton „artefarita", ĉar ĉiuj lingvoj estas artefaritaj kaj literaturaj lingvoj despli. Mi volas substreki la lastan tezon, ĉar literaturaj lingvoj de ĉiuj lingvistoj estas rigardataj kiel artefaritaj lingvoj. Eĉ August Schleicher, pri kiu mi parolis, li diris, ke lingvisto estas kiel botanikisto, ĉar li studas lingvojn en iliaj naturaj kondiĉoj, ordinaraj kondiĉoj. Sed ekzistas ne nur botanikistoj, ekzistas ankaŭ ĝardenistoj, kiuj studas plantojn ne en ilia natura ekzistado, sed en la kondiĉoj de speciala ĝarden-, legom-, florkulturado. Jes, August Schleicher diris, ke literaturaj lingvoj estas produktoj de artefarita kulturado. Do, eĉ li komprenis, ke literaturaj lingvoj estas artefaritaj lingvoj. Nu bone!

Sed ni nun analizu iom la aferon pri internaciaj lingvoj, kiuj speciale estas proponataj por tiu celo. Kredeble, ĉiuj scias, ke por tiu celo estis proponataj kelkcentoj da lingvoj. Inter ili estis bonaj kaj malbonaj, interesaj kaj tute neinteresaj, estis pli artefaritaj kaj malpliartefaritaj, estis lingvoj tiel nomataj aprioraj. Vortoj kaj gramatikaj formoj de tiuj aprioraj lingvoj estis verkataj sendepende de ekzistantaj naciaj lingvoj. Sed neniu lingvo de tiu tipo atingis pli malpli konstateblan disvastiĝon, Ro, Globako, Unilingva ktp., ktp. La lingvon „Ro" ĝia fondinto propagandis tre intense dum pli ol tridek jaroj. La aŭtoro aperigis multajn lernolibrojn, vortarojn kaj eldonis specialan revuon dum pli ol tridek jaroj. Li proklamis, ke ekzistas kelkaj adeptoj de sia lingvo, sed post kiam la aŭtoro mortis, eĉ unu adepto ne vidigis sin. Sed oni povas diri, ke lingvoj de tia speco, de tia tipo estas malfacile lerneblaj. Kiel kontraŭajn lingvojn, aŭ lingvojn de kontraŭa tipospeco oni povas nomi kelkajn naturalistajn lingvojn. Ili estas pli malpli konataj laŭnome: Occidental, Interlingva, Mundilingve, ktp. Kio estas karakteriza por lingvoj de tia speco? Ili ĉiam penas fabriki

lingvon, kiel eble plej similan al la ekzistantaj. Nu, ekzemplo: Iu verkinto de tiaspeca lingvo rakontis al mi, „ke vera lingvo devas havi kelkajn tipojn de deklinacio, kelkajn tipojn de konjugacio, ĉiu vera lingvo devas havi esceptojn el reguloj, kaj mi tion faris, kelkajn deklinaciojn, kelkajn konjugaciojn kun kelkaj esceptoj. Sed poste mi vidis, ke ne estas necesa multeco da tipoj, multeco da esceptoj, oni povas verki lingvon simplan sen iuj esceptoj". „Interlingva" estas ŝajne la plej konata lingvo de tia speco. En ĝi ekzistas specialaj reguloj de prononcado, ekzistas specialaj reguloj de tradicia ortografio. Pro tio ni ĉiuj tion komprenas, ke la lingvo fariĝis tre malfacila. Ekzemple: vorton „baby" en tiu lingvo oni devas skribi laŭ la reguloj de angla ortografio, la vorton „aussi" laŭ la reguloj de franca ortografio. Mi memoras ankaŭ tiun ekzemplon: „Kindergarten" estas skribata laŭ reguloj de germana ortografio, do kun „k". Kiel rezulto aperis lingvo sufiĉe malfacila. Sed tiu lingvo estas la plej konata de tiu speco, aperis kelkaj libroj eĉ adresaro de ĝiaj adeptoj, en kiu estas nombro de adeptoj proksimume ducent homoj. Kaj interesa fakto, jen du adeptoj de „interlingva" kiuj estas figurataj en la adresaro (la oratoro kaj la tradukisto). Sed ne pensu, ke tio estas reala afero. Preskaŭ ĉiuj ducent adeptoj de tiu lingvo estas fikcio, simple mi kaj nia kamarodo Blanke skribis iam al la aŭtoro leterojn en nia esperanta lingvo, demandante lin pri diversaj aferoj, sed ni jam figuras tie kiel adeptoj.

Estas tria tipo de internaciaj lingvoj, kiuj estas bazataj sur la materialo de naciaj lingvoj, sed aranĝitaj en tute regula formo. Naturalistaj lingvoj prenas materialon de naciaj lingvoj, sed ne ordigas ilin laŭ regula plano. Esperanto estas alia tipo, materialo de naciaj lingvoj, racie elektita sed kun tre simpla ortografio, gramatiko kaj (kio estas eble la plej ĉefa) kun tre bone kaj zorge kolektita aŭ elektita sistemo de vortfarado. Sed pri tio parolos speciale nia kolego profesoro Falkenhahn. Do, nia lingvo venkos, se ĝi respondas al bezonoj de socia vivo, sed ne povus venki, se ĝi ne respondas al tiu neceso. En la komenco de mia prelego mi parolis speciale pri neceso de internacio lingvo, do la venko de nia lingvo estas tute klara kaj komprenebla.

Rudolf Hahlbohm:

HUMANISMO KAJ PARTIECO JE LA KOMENTO DE TERMINOJ

Esperanto estas lingvo neŭtrala, ĝi servas al ĉiuj popoloj, ĝi estas lernebla por ĉiu homo, ĉar ĝi ne estas gepatra lingvo en iu ajn lando, ne ekzistas iu ajn protekto pri la eklernado de la lingvo.

Laŭ ĝia aŭtoro kaj laŭ nia konvinko ĝi estu uzata al beno por la tuta homaro, helpante ilian interkompreniĝon, komprenon kaj pacan kunvivadon.

Ni vivas en mondo, dividita en du ĉefaj, historie kaŭzitaj sociaj sistemoj, sistemoj per kiuj renkontiĝas estonteco kaj pasinteco. La procedo de l' ŝanĝo de unu epoko al la alia okazas en nia tempo. La instinkto de memekzistado kaj nia racio ordonas al ni teranoj, ke ni reale konsideru tiujn ĉi faktojn kaj priatentu la principon de paca kunekzistado. Ankaŭ la eventoj de nia festosemajno ja okazas sub la devizo

INFORMOJ

„Balta Maro estu maro de l' paco".

Ne estas maleble uzi la internacian lingvon por ĉiu celo. Sed estas nia tasko priatenti, ke la lingvo internacia ne estu uzata kontraŭ ĝia humanisma esenco. La humanisma kerno de Esperanto kaj ĝia neŭtraleco kaj egalrajteco al ĉiu popolo, ĉiu raso, ĉiu gepatra lingvo, postulas ke ni estu partia por la homaj rajtoj, kontraŭ ĉiuj aperoj de rasismo, antisemitismo, faŝismo, kontraŭ ĉiuj minacoj de iu ajn popolo.
Servi al tiu ĉi nobla celo povas kaj devas ankaŭ nia esperantoliteraturo, la originala verkado, la tradukado kaj ankaŭ la lingvistika-literaturo. Kontribui al internacia amikeco aŭ ĝia kontraŭo eĉ povas vortaro. Precipe ĝi pravas pri libro kiu ne nur tradukas terminojn, sed interpretas la lingvistikan signifon kaj etikan valoron de vortoj.
Tia libro estas „Plena vortaro", eldonita de Sennacieca Asocio Tutmonda. Certe unu de la plej disvastigitaj esperanto-libroj. Sed se oni kritike ekzamenas ĝin, oni trovas difinojn ne konformantojn al la humanisma esenco de la internacia lingvo kaj al sciencaj nocioj modernaj. Kompreneble PV klarigas vortojn laŭ ilia kutima, ofte diferenciita uzo. Sed interpretante, ĝi ankaŭ kontribuas formi konceptojn, nociojn. Tio necesas antaŭ ĉio decidan humanisman pozicion progreseman kaj sciencan. Ĝi montriĝas ĉefe ĉe difinaĵoj temantoj pri filozofio, sociologio kaj politiko.

PV estas dividita en 44 fak-terenoj, markigitaj per respektivaj signoj. Inter ili estas diferenciitaj versfarado, kuirarto, optiko, katolikismo, kristanaj religioj. Biblio kaj tiel plue; kunigitaj sub unu signo estas: sociologio, politiko, juro. La materialisma doktrino ne rangas sub filozofio, sed aparte. Plua aparta indeksero estas nomita „Marksismo-Historia-Materialismo". Fakto estas, ke la fundamento de Marksismo estas la „Dialektika kaj Historia Materialismo" (laŭsajne ankoraŭ ne aprobita per PV). Je la sekvante menciataj ekzemploj mi rilatas al la sepa eldono el la jaro 1964. Ĝi konsistas el la neŝanĝita unua eldono de 1934, kompletita kaj korektita per suplemento el la jaro 1953. Inter 1934 kaj 1953 scienco kaj tekniko ege progresis, la homaj nocioj pligrandiĝis. En tiu ĉi tempo okazis la dua mondmilito kaj la homaro faris terurajn spertojn. Esprimoj kiel „nazismo", „rasismo", „antisemitismo" kaj „koncentrejoj" enhavas parton de tiaj amaraj spertoj. Oni devus atendi ke ankaŭ PV kondamnu tiajn fifenomenojn, aparte reliefigitaj per la Hitlerfaŝismo. Sed tute kontraŭe ĝi tolereme komentas, ekzemple kiel sekve:

„Nazismo = doktrino kaj agmaniero de la Hitlera nacisocialisma partio".

„Rasismo = politika aŭ religia sistemo, kiu baziĝas sur la kredo, ke unu raso aŭ gento havas historian aŭ mistikan mision kaj kiu, por certigi ĝian plenumadon, celas konservi tiun rason aŭ genton pura per malpermeso de miksedziĝoj ktp."

„Antisemitismo = politika doktrino malamika al judoj".
Ke la ĉilasta difino estas Zamenhofa, ne pardonigas, intertempe evidentiĝis al pluaj generacioj la krima antihumanisma karaktero de tiu ĉi fenomeno. Per la suplemento estis la ebleco precizigi la komenton. La du antaŭaj komentoj estas de 1953, ili tute ignoras la kriman esencon de nazismo kaj rasismo.

„Koncentrejo" = laŭ PV nur estas = „barakaro, en kiu homoj estas koncentritaj, aŭ por faciligi ilian proviantadon, aŭ por amaspunadi ilin". Ankaŭ tiu ĉi komento estas el la jaro 1953. En la tuta mondo fifamiĝis tiu

ĉi esprimo uzita por la ekstermejoj de la Hitlerfaŝistoj, en kiuj murdiĝis 11 milionoj da homoj el multaj landoj de la terglobo. Aliaj klarigoj de PV ne harmonias kun sciencaj ekkonoj, ekzemple jenaj sociologiaj terminoj.
„Historia Materialismo“, pri ĝi diras PV: „doktrino laŭ kiu nur la ekonomiaj faktoj regas la tuton de la socia, politika kaj spirita vivo“.
Laŭ sciencaj ekkonoj ĝi estas doktrino pri la evoluleĝoj de la homa socio, pri la aplikado de la dialektikaj-materialismaj principoj je esploro de la socio. La ekonomio estas fundamento de la multspecaj formoj de la socia vivo.
La vorto **socialismo** estas komentita multvorte, ne trovante la realan kernon. La „Marksisma-Historie Materialisma“ nomita priskribo tekstas: „socipolitika doktrino celanta forigi la plusvaloron, kiun profitas mastro, akcikompanio aŭ ŝtato el la laboro de siaj dungitoj, per starigo de celkonforma mastrumado.“
Sed ke socialismo estas la unua fazo de la komunisma socioformacio, bazante sur kolektiva socia posedo de produktiloj, ke la scienca socialismo estas teorio pri liberigo de la laborista klaso el kapitalisma mastrumado, ke la socialismo forigas la ekspluadon de homoj per homoj – tio ne estas legebla en PV.
„Komunismo“ estas tiel interpretita: „socipolitika doktrino, kiu celas anstataŭi kapitalismon, detrui la individuan proprumon kaj bazi la ekonomian vivon sur komuneco de la havo.“ (Laŭ PV same marksisma percepto).
Verece, la marksisma doktrino klarigas komunismon kiel senklasa sociordo, la plej alta ŝtupo je la evoluo de la homara socio. Ĝi sekvas la socialisman ordon, ĉiuj siaj membroj estas samrangaj, la produktiloj estas posedaĵo de la popolo, maksimo estas: Ĉiu laŭ siaj kapabloj, al ĉiu laŭ siaj bezonoj“.
La termino kapitalo diversforme estas klarigita, kapitalismo en PV ne estas indikata.
Inverse estas amplekse interpretita la termino **„Bolŝevismo“**. Vere, ĝi ne estas „ismo“, sed historia termino, karakterizanta strategion kaj taktikon de la rusa bolŝevista partio. En PV tekstas i. a. „celado al starigo de proletara diktatoreco, la partioj aŭ naciaj sekcioj estas konsiderataj kiel armeoj komandataj de internacia stabo, la partianoj observas soldatecan disciplinon“. Plua klarigo tekstas: „senmoraleca politika taktiko, sin bazante sur la jezuita diro, ke la celo pravigas la rimedojn“. Oni povas konstati ke en multaj difinaĵoj de PV estas neiita la laŭleĝa evoluado de la homa socio. Same mankas en iuj klarigoj ilia signifo por la socio, kiel ekzemple pri kulturo kaj arto. Mi citas PV: **„Kulturo** estas ĉefe spirita, postulas komprenon kaj senton pri belartoj, beletristiko ktp.“ **„Arto** = prezentado de impresoj, sentoj, ideoj, laŭ subjektiva originala percepto, kreado de la homa faro kontraste al la naturo, konforma al la reguloj de la beleco.“
Mankas esencaj eldiroj, ke ekzemple la kulturo reprezentas la ideologian kaj moralan staton del la socio, esprimita per edukado, klereco kaj ideologio, dependinte de karaktero de la koncerna socio mem.
Pri la arto estus nepre mencienda, ke ĝi estas rimedo por ekkono de la realeco.
Tio nur estis malgranda elekto de komentoj. Mi kontraŭas emfaze pseŭdointerpretojn kiel ekzemple la „marksisma“, nomitajn klarigojn de filozofiaj, politikaj kaj sociologiaj terminoj.

INFORMOJ

PV klarigas terminojn el multaj specialaj fakterenoj. Ĝi estas fundamenta verko de la lingvistika Esperanto-literaturo. Estigo de tia leksikologia libro estas meritplena kaj analogas al deziro de d-ro Zamenhof kaj al praktika neceseco. Ĝi bazas sur penplena laboro, en ĝi estas investita multspeca kvanto da fakscio. Mi ne mistaksas ĝian valoron kaj ne rifuzas ĝin ĝenerale. Mi nur kritikas la nesciencajn kaj reakciecajn trajtojn en ĝi, bazante sur antikviĝanta burĝara mondpercepto. Komentoj de tiaj terminoj kontribuas fiksigi ilian lingvistikan kaj moralan enhavon. Tiamaniere ĝi povas protekti humanismon kaj progreson aŭ la kontraŭon.
Ne kompreneble estas ke la eldonantoj ne uzis la eblecon korektigi malĝustaĵojn per la suplemento de 1953.
Oni devas konstati ke ĝi jam de post longtempe estas korektigenda, ĉar tiel ĝi helpas disvastigi kaj daŭrigi malverecon kaj malhelpas al nia afero. PV devas estiĝigi akordante kun la nocioj de nia epoko. La mondo de la sesa jardeko estas malsama al tiu de 1934.

Fringo kaj rano

En la frakseno pepas fring'
„pink — pinke pink".
Jen ran' kun ambicia sent'
tuj grimpas ĝis folitegment'
kaj kvakas „ja", pufigas sin:
„Sinjor' najbar', rigardu min!"

Eksonas birda, dolĉa kant':
„Printempa ĝoj' en tuta land' "
Tuj rana voĉo interkvakas,
ke en oreloj aĉe krakas.
Nun kantas „haj — ja, haj" la fring'.
„Mi flugas for!"
Kaj flugas jam per forta sving'.

„Atendu, ankaŭ venas mi!"
Mallerte saltas en aer'
ĝi tuj, sed krude al la ter'
ĝi falas, restas, kvazaŭ sak',
neniam plu ĝi blekas „kvak".

Se iu, kiu nur per pen'
atingis pinton de fraksen'
jam kredas, birdo estus li,
eraras li.

de Wilhelm Busch (Vilhelmo Buŝ)

trad. L. S.

„... Mit entsprechendem Profit wird Kapital kühn. 10 Prozent sicher, und man kann es überall anwenden; 20 Prozent, es wird lebhaft; 50 Prozent, positiv waghalsig; für 100 Prozent stampft es alle menschlichen Gesetze unter seinen Fuß; 300 Prozent, und es existiert kein Verbrechen, das es nicht riskiert, selbst auf Gefahr des Galgens."

„... Pro konvena profito kapitalo fariĝas aŭdaca. Se dek procentoj estas certaj, ĝi ĉie estas aplikebla; ĉe dudek procentoj ĝi vigliĝas; ĉe 50 procentoj ĝi fariĝas pozitive riskema; pro cent procentoj ĝi tretas sub siajn piedojn ĉiujn homajn leĝojn; 300 procentoj, kaj ne ekzistas krimo, kiun ĝi ne riskas, eĉ se minacas la pendigilo."

citite de Karl Marks en KAPITALO el „Quarterly Reviewer"

BELGA ESPERANTISTO PRI TRAVIVAĴOJ EN BERLIN

„La defendado de la Germana Demokratia Respubliko baziĝas sur Konvencio de Varsovio, pri kunlaboro, amikeco kaj reciproka helpo inter la socialismaj landoj, kies armeoj, daŭre kaj frate unuigitaj lau principo de la internacia socialismo, je ĉiu momento estu pretaj kaj plene preparitaj por haltigi ĉian atakon kaj senarmigi atakanton.“

Mi memoris al tiu frazo de defendleĝo de GDR pasintan 1an de majo, kiam mi, troviĝante sur tribuno de Marx-Engels-placo en Berlin, rigardis la armean paradmarŝon. Poste la laboristaro de Berlin pretermarŝis la honortribunon, sur kiu sidis eminentaj gvidantoj de la respubliko, partio kaj sindikataro. Dum kvin horoj 320 000 Berlinanoj manifestaciis por realigo de la decidoj de la 7a partitago, kontraŭ la usonaj agresantoj, kontraŭ la faŝisma reĝimo en Grekio, por liberigo de grekaj sindikatestroj, por paco en Vjetnamio. Delegitoj de entreprenoj, kvartalgrupoj, virinaj sekcioj, junular- kaj sportgrupoj, eĉ kompleta cirko, pretermarŝis.

En certaj medioj oni ofte asertas, ke la orienteŭropaj majomanifestacioj havas tian grandan sukceson, ĉar partopreno de la loĝantaro estas deviga. Neniu tamen donis impreson senti sin „deviga“.

Ni, kelkaj Flandraj liberpensuloj, estis depost sabato vespere (29. 4.) en Berlin. Dimanĉon ni vizitis la urbon. La unua programero surprizis nin: vizito de Maria-preĝejo. La interna aranĝo de tiu preĝejo estas tre moderna. Sed ni ne havis okazon rondiri, ĉar ... la dimanĉa kulto ne povis esti malordigata. Ni ankaŭ vizitis Treptov-parkon kaj poste Pergamon-muzeon. La promeno tra la salonoj de la muzeo estis turista frandaĵo altkvalita. Laŭlonge de „Unter den Linden“ (avenuo sub la tilioj) de Brandenburga arkaĵo, kie mi renkontis bulgaran esperantistinon, ĝis Marx-Engels-placo nur imponaj nov- kaj rekonstruitaj domoj. En la hotelo „Berolina“ funkcias ankaŭ dimanĉe poŝtkontoro, kio permesis al ni sendi bildkartojn al familianoj kaj konatuloj. Posttagmeze ni vizitis Sachsenhausen, kie ni rememoris pri la senbrida krueleco de Hitler-turmentistoj.

Vespere ni havis plezuron akcepti en nia hotelo delegitojn de la Unuiĝo Belgio-GDR kaj de Germana Kulturligo. Deputito Geissler ankaŭ ĉeestis tiun akcepton kaj libere respondis niajn demandojn, i. a. konstatante: en Germana Demokratia Respubliko ne plu loĝas Hitler-ekzekutistoj; en ĉiuj landoj la kontraŭmilitistaj kaj kontraŭfaŝistaj organizacioj devas insisti ĉe la registaroj, ke ili postulu de Okcidenta Germanio la ekstermon de ankoraŭ en tiu lando loĝantaj militkrimuloj; GDR ne rekte propagandas kontraŭ la kapitalismo sed trovas efikajn argumentojn en la apliko de la socialismo. Tiu akcepto estis instruiva por ĉiuj partoprenantoj kiuj volis sin informi pri Germana Demokratia Respubliko.

Albert Bracke, Gent

Usona Generalo pri la Germana Demokratia Respubliko

La usona brigada eksgeneralo Hugh B. Hester faras en la gazeto „The Churchman“ la rimarkindan konstaton, ke la unika konstruado en GDR „rezultiĝas el la kunlaboro de ĉiuj homoj“ kaj ke GDR „estas regata surbaze de la samopinieco de ĉiuj partioj kaj surbaze de vasta kundecido de la loĝantaro“. Generalo Hester respondis en la usona gazeto al du demandoj de la pastro Thomas H. Chappell, kiuj tekstis: „Ĉu la gazetaro en orienta Germanio povas kritiki Ulbricht-on same libere kiel la 'cenzurata' gazetaro de tiu lando (Usono) tiel ofte kritikas prezidanton Johnson? Kial orienta Germanio devis konstrui la faman muron?“

Jen la respondoj de generalo Hester: „Jam de pli ol 10 jaroj mi skribas al senatanoj, deputatoj de la usona parlamento kaj al la grandaj ĵurnaloj kaj malaprobas per ĉiuj uzeblaj rimedoj de la komunikado la falsan karakteron de la propagando pri la Germana Demokratia Respubliko. Mi vizitis kelkfoje tiun teritorion kiel estro de la Usona Armea Registara Organizaĵo por Nutrado kaj Kamparmastrumado. Kiam la sovetianoj okupis ĝin, ne ekzistis tie organizita societo. Mi povis tie libere paroli kun la germanoj. En 1962 mi pasigis plurajn semajnojn en GDR. Mi vojaĝis ĉien laŭ mia elekto kaj parolis libere kaj sincere kun centoj da germanoj. La rekonstruado post la detruoj el la dua mondmilito estis unika. La plejmulton faris la germanoj mem. La sovetianoj povis nur malmulte helpi, ĉar iliaj perdoj estis ankoraŭ pli grandaj ol tiuj de la germanoj“.

La brigada generalo Hester atentigis pri tio, ke okcidenta Germanio havis pli favorajn kondiĉojn ol GDR pro siaj karb kaj fertrovejoj kaj pro la nombro de la industriaj entreprenoj. „Tamen tiu teritorio (GDR), kie mankis krudaj materialoj kaj rutino en la industria produktado, sukcesis fariĝi la kvina industria potenco en Eŭropo (inkluzive Sovetunio) kaj la deka en la mondo. Rilate al klerigaj kaj sanitaraj aferoj, al sukcesoj en la kamparmastrumado kaj tekniko oni povas nun kompari tiun parton de Germanio, kiu post la dua mondmilito estis la plej postrestinta, kun ĉiu alia lando en Eŭropo.

Tiu ĉi rekonstruado ne estis la rezulto de totalismaj ordonoj, kiel la usona propagando tro volonte kredigus al ni. Ĝi estas la rezulto de la kunlaboro de ĉiuj homoj. La loĝantaro de GDR partoprenas diskutojn pri problemoj el ĉiuj sferoj de sia vivo: kamparmastrumado, klerigaj aferoj, industrio, scienco, medicino, religio kaj regado. Ĝi evoluigas pacan, demokratan socion. Kaj ĝi atingos sian celon, se oni povas malebligi militon el okcidento.

La demando de sinjoro Chappell rilate kritikojn pri Ulbricht en la gazetaro estas tiukaze nediskutebla. La Germana Demokratia Respubliko ne havas iun Johnson. Ulbricht nek povas komenci militon, nek povas arbitre decidi. GDR estas regata surbaze de la samopi-

nieco de ĉiuj partioj kaj surbaze de vasta kundecido de la loĝantaro. Gravaj ŝtataj decidoj postulas unuvoĉecon. Ankoraŭfoje mi volas ripeti, ke en la registaro de la Germana Demokratia Respubliko ekzistas neniu, kies decidrajtojn oni povus eĉ iomete kompari kun tiuj de sinjoro Johnson. Mi ne aludas pri tio, ke Usono estas multe pli potenca ŝtato ol GDR, sed mi parolas pri la relativa potenco.
Sinjoro Ulbricht ekzemple ne povus sendi trupojn al Vjetnamio sen konsento de la parlamento. Se li tion povus, li perdus siajn rajtojn. Tio validas por ĉiuj gravaj decidoj. GDR havas registaron, kies bazon formas la samopinieco kaj ne la diktado.
La demandon, kial ekzistas muro en Berlino, oni povas same facile respondi kiel la demandon, kial ekzistas Ministerio por Defendado. De post 1946 Usono profitis de okcidenta Berlino kiel centron de spionado, sabotado, kaŝmerkato kaj de psikologia militado. Tie oni varbis sabotulojn, kiuj malfunkciigis gravajn industriajn centrojn de GDR kaj devis forlogi faklaboristojn kaj scienculojn, kuracistojn kaj flegistinojn, por subfosi GDR-on. Mallonge dirite, oni uzis ĉiun specon de sabotado por malprosperigi la socian kaj industrian evoluon de GDR.
La muro draste reduktis la efikecon de ĉiuj tiuj formoj de la subfosado de GDR. Unue oni vanigis militofensivon kaj efike kontraŭstaris al ĝi tiun specon de defendado. Fakte la anoj de la malvarma milito sub la gvido de la usona registaro starigis la muron. Se iam la usona registaro decidiĝus fini tiun malvarman militon, iniciitan de sinjoro Truman en 1945 kaj daŭriĝintan la duan mondmiliton, tiam falos la berlina muro kaj aliaj baroj de la internacia kunlaboro".
El „Außenpolitische Korrespondenz" 27. 5. 67 - (Tudmondpolitika Korespondado)

Sendaĵo da medikamentoj transdonita en Hanoi

Plua granda sendaĵo da medikamentoj ktp. el GDR (valoro: 1,5 milionoj markoj) meze de junio en Hanoi estas transdonita de s-ro Helmut Thiele, sekretaria membro de „Freier Deutscher Gewerkschaftsbund" (libera germana sindikato) kaj de s-roj d-ro Schmaus kaj Wolfgang Fabian, membroj de la germana vjetnama komitato. La donacaĵo — pli ol 12 t da medikamentoj kaj medicinteknikaj aparatoj — estis transportita al Vjetnamio per speciala aeroplano de „Interflug". Per ĝi ankaŭ alvenis sangoplasmo kaj medicinaj instrumentoj de la brita Vjetnamo-komitato. La sango, kiun multaj britaj agresiokontraŭuloj oferis, estis transformita al seka sangoplasmo en GDR.
La prezidanto de l' afro-azia solidarec-komitato en DRV, s-ro Ton quang Phiet Zore dankis pro ĉi-tiu pruvo de solidareco. En konferenco de ĵurnalistoj s-ro Helmut Thiele informis, ke ĝis nun pli al 35 000 sindikatanoj de GDR oferis sangon por la vjetnamaj patriotoj.

(El „Außenpolitische Korrespondenz" 26. 6. 1967)
Trad:. Ernst Wichert

DIE GEBROCHENEN FICHTEN

Aus Anlaß des 100. Geburtstages des hervorragenden lettischen Dichters Jan Rainis, eines eifrigen Befürworters des Esperanto, erschien in der Lettischen Volksrepublik eine Gedenkschrift in Esperanto, verfaßt von dem Esperanto-Pionier *Ints Ĉaĉe*, einem persönlichen Freund J. Rainis'. Ebenso kam ein schmuckes, reich illustriertes Leinenbändchen heraus, das auf 128 Seiten das Gedicht Jan Rainis' „Die gebrochenen Fichten", übersetzt in 42 Sprachen, enthielt. Inzwischen ist das Lied von den gebrochenen Fichten von verschiedenen Autoren ins Esperanto übertragen worden. Die Übersetzung ins Deutsche stammt von Jan Rainis selbst:

Die gebrochenen Fichten

Die höchsten Fichten am Meeres-
strand
brach nieder der Sturm mit rauher
Hand,
die Wipfel strebten zum fernen
Licht,
sich biegen, sich beugen,
das konnten sie nicht.

„Du hast uns gebrochen, du feind-
liche Macht,
noch ist der Kampf nicht zu Ende
gebracht:
die Sehnsucht auch nicht im Tode
erlischt,
der Haß in jedem Zweige noch
zischt!"

Und siehe: — die man schon tot
geglaubt,
die Fichten erheben aufs neue
ihr Haupt:
als Schiffe tauchen sie auf aus der
Flut —
zum Kampf mit dem Sturm in
erneuter Wut:

„Wohlan, ihr Wetter der Finsternis,
wir sind des fernen Zieles gewiß!
Ihr könnt uns zerbrechen,
uns spannen ins Joch —
den Aufgang der Sonne,
wir schauen ihn doch!"

Diese deutsche Übersetzung war für unseren Bundesfreund *Hans Manske* die Grundlage für seine Esperanto-Übersetzung:

La rompitaj piceoj

Piceojn altajn ĉe mara bord'
forrompis venteg' per bruska fort',
la suproj strebis alten al lum',
sin klini al ili ne decis jam nun.

„Nin rompis malice, vi kruda
perfort':
daŭros la lukto ĝis fino de l' sort':
sopiro ja ne jam ĉesas dum mort',
venĝemas ĉiuj branĉoj kun fort'".

Jam mortviditaj — rigardu jen —
piceoj denove leviĝis fier':
aperas ŝipoj jen sur la ondar' —
ventegon persistas ili sur mar':

„Vin gardu, tiranoj el malhel',
ni konvinkiĝas pri nia cel'!
Vi povas nin rompi, subjugi
eĉ nin —
leviĝon de l' suno — ekvidos
ni ĝin!"

Karl-Marx-Stadt







Am 6. Oktober 1967 wird die Nationale Jubiläums-Briefmarkenausstellung „50 Jahre Roter Oktober" in Karl-Marx-Stadt eröffnet, die bis zum 15. Oktober dauern wird. Im Rahmen der Veranstaltungen der Nationalen Jubiläums-Briefmarkenausstellung haben die Esperantofreunde in Karl-Marx-Stadt ein mehrtägiges Bezirkstreffen vom 6. bis 10. Oktober in der HOG „Pelzmühle" mit internationaler Beteiligung, mit einem reichhaltigen und interessanten Programm vorbereitet.

In besonderen Exponaten wird die internationale Wirksamkeit des Esperanto im Sinne des Friedens und der Völkerfreundschaft gezeigt. Dabei dürfte der Abschnitt „Esperanto im Dienste der Arbeiterbewegung", in dem die engen Beziehungen der Arbeiter-Esperantisten aus dem Bezirk Karl-Marx-Stadt zu den sowjetischen Klassengenossen nach der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution nachgewiesen werden, ein besonderer Anziehungspunkt sein.

Von dem Vorbereitungskomitee der Nationalen Jubiläums-Briefmarkenausstellung wurden 6 Sonderstempel entworfen, von denen wir drei faksimiliert haben.

Potsdam

Internationaler Esperanto-Klubabend

Am Mittwoch, dem 5. Juli 1967, führte der Potsdamer Esperanto-Arbeitskreis seinen turnusmäßigen Klubabend im Kulturbundhaus „Bernhard Kellermann" durch.

Als Gäste unserer Stadt und unseres Arbeitskreises konnten wir aus der Volksrepublik Polen die Esperantofreundin Marta Poplawska aus Poznan und aus der CSSR den Jugendfreund Stanislav Schwetter, Havirov, zu einem Rundtischgespräch begrüßen.

In angeregter Unterhaltung wurden Fragen und Antworten über politische Probleme, Tagesfragen und den Aufbau der durch den faschistischen Weltkrieg zerstörten Städte gestellt und beantwortet.

Unsere Freundin aus der VR Polen wird noch einige Städte unserer Republik besuchen und der tschechoslowakische Jugendfreund wird einige Wochen im RAW Potsdam als Volontär arbeiten.

Treffen der Esperantofreunde

An einem arbeitsfreien Sonnabend im Juni trafen sich im Kulturbund-

haus „Bernhard Kellermann“ die Esperantofreunde aus dem Bezirk Potsdam. Der Leiter des Bezirksarbeitskreises Potsdam, Richard Rabenalt, begrüßte recht herzlich unter den Gästen das Mitglied des Zentralen Arbeitskreises der DDR, Rudolf Hahlbohm, den 1. Bezirkssekretär des DKB in Potsdam, Heinz Rupp und Gäste aus verschiedenen Orten unseres Bezirkes und aus Berlin. Die Neuruppiner Delegation war mit 18 Jugendlichen und mit 5 älteren Esperantisten unter der Leitung des Schuldirektors Ludwig Schödl vertreten.

Bundesfreund Hahlbohm vom ZAK hielt ein Referat über den wegweisenden VII. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands mit vielen aus den Hinweisen und Beschlüssen ergebenden Aufgaben für die Esperanto-Tätigkeit in unserer Republik. Daran anschließend wurden wichtige Fragen diskutiert und wertvolle Erfahrungen ausgetauscht.

Zu Ehren des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution haben die Esperantisten folgende Verpflichtungen übernommen:

1. Die internationale Korrespondenz wesentlich zu erweitern.
2. Im Oktober im Kulturbundhaus „Bernhard Kellermann“ Potsdam und im Kreiskulturhaus Babelsberg je einen Anfängerkursus zur Erlernung der internationalen Sprache „Esperanto“ durchzuführen.
3. Zur Werbung ausländischer Besucher und Touristen für unsere Stadt der Schlösser und Gärten den Prospekt „Sanssouci“ und das Führungsbuch „Potsdam“ in Esperanto zu übersetzen.
4. Nach Erscheinen des Lehrbuches sollen in Neuruppin und in Altruppin möglichst 5 neue Lehrzirkel gebildet werden.

Im weiteren Verlauf der Veranstaltung erläuterte Freund Zenkert allen Anwesenden die farbenprächtigen Aufnahmen seiner vorjährigen Reise in die Sowjetunion (Krim und Jalta).

Die Neuruppiner Jugendgruppe zeigte ein frisch-fröhliches Jugendleben mit Gesängen, Volksliedern, Volkstänzen und Rezitationen. Mit Beifall wurde das Lied der amerikanischen Freiheitskämpfer und die in wechselnder Versform vorgetragene Korrespondenz mit Esperantisten aller Nationen unseres Erdballes aufgenommen.

Zum anschließenden Tanz spielte die Musikkapelle aus dem RAW Potsdam. Alle Teilnehmer waren der Meinung: Es war ein gelungenes, lehrreiches und vergnügtes Treffen.

F. Görlich

Auch bei diesem Treffen wurde erkennbar, daß die Reste der „konservativen Esperantobewegung“ wie z. B. Sektierertum und die daraus entspringende Resignation überwunden werden und eine deutliche Identifizierung mit unserem Staat, seiner Friedenspolitik und das Verschmelzen mit der Zielsetzung und Tätigkeit des Deutschen Kulturbundes erfolgt. (- R. Hb. -)

Schwerin

An der V. Esperanto-Sommer-Universitätswoche in Guyla/Ungarn vom 8. bis 15. Juli dieses Jahres beteiligten sich 5 Bundesfreunde aus der Deutschen Demokratischen Republik. Etwa 120 Teilnehmer aus 10 Nationen verlebten 6 herrliche Tage in der „Stadt im Grünen“. Recht interessante Vorträge, z. T. mit Lichtbildern, über die verschiedensten Wissensgebiete in Esperanto gehalten, wechselten ab mit ausgezeichneten kulturellen Darbietun-

gen an den herrlichen Sommerabenden.
Die Bundesfreunde Koch (Jena), Stechert und Thormann (Schwerin) legten vor der Prüfungskommission der Esperanto-Sommer-Universität das Esperanto-Sprachexamen A mit „Auszeichnung“ ab.
Im Namen der Teilnehmer der DDR dankte Bundesfreund Thormann dem Präsidium der Esperanto-Sommer-Universität für die gut gelungenen Veranstaltungen und den ungarischen Esperantofreunden für die herzliche Gastfreundschaft. —Th.—

Halle

In der Erkenntnis, daß Freude und Erholung eine schöne und aktive Seite der Freizeitgestaltung sind, organisierten wir einen Ausflug in den schönen Harz. In einem vorher bestimmten Gasthaus wurde Mittag gegessen, Kaffee getrunken und anschließend gewandert. Dabei konnten sich die Teilnehmer ungezwungen kennenlernen und besser und leichter Konversation betreiben. Auch sprachlich wurde die Exkursion gut vorbereitet. Wesentliche Merkmale wurden schon im Kursabend besprochen, so daß die Anfänger bei der Wanderung die wichtigsten Ausdrücke zur Hand hatten, um mit den Fortgeschrittenen konversieren zu können. — Und diese Maßnahme war richtig. So ein gemeinsames Wandern mit den schönen Gegebenheiten ist schon eine feine und sehr instruktive Sache.
Wir fuhren mit der Eisenbahn nach Thale, von dort mit dem Autobus nach Treseburg, wo wir vorerst Treseburg besichtigten. Es war eine Freude, das Suchen nach Gesprächen, das Finden der richtigen Ausdrücke, das gegenseitige Verstehen und Kennenlernen zu beobachten. Die Wanderung durch das pittoreske, herrliche Bodetal, eine Perle des Harzes, gibt schon durch sich selbst viele Anknüpfungspunkte und Möglichkeiten zur Diskussion.
Gemütlich, lustig und angeregt durch Humor wanderten wir Thale zu, um wieder mit dem Zug heimzufahren. Ein herzlicher Abschied mit dem Vorsatz, im Herbst wieder eine gemeinsame Wanderung zum Zeitpunkt der Blattfärbung zu unternehmen, ließ alle zufrieden auseinandergehen.
Auch nachher wurden im Kursabend noch einmal die Erlebnisse und Diskussionen rekapituliert und methodisch behandelt, wie z. B. unser Staat und seine Regierung, Wahl und Wahlvorbereitungen, unser Garten und ich, Ferien, Ferienplätze, Ferienreisen, Aufenthalt im Ausland und im Hotel und damit zusammenhängende Fragen behandelt.

Alois Jauernig

Dresden

Treffen der Völkerfreundschaft

Unter dem grünen Stern stand die Begegnung mit polnischen und ungarischen Esperantisten, die Genosse Walter Raédler vom Esperantozirkel in Niesky gelegentlich seines Besuches im Juli in Zary (Volksrepublik Polen) hatte.
Dreißig, zumeist junge Freunde, waren während zweier Tage vereint bei angeregter Unterhaltung, um den Wissensdurst zu stillen. Musik und Tanz ließen die gemeinsamen Stunden im Fluge vergehen. Die Lehr- und Ausbildungsräume eines Technikums wurden besichtigt und bewundert. An dieser Stätte haben sich junge Studenten schon vor zwei Jahren zu einem Esperantozirkel zusammengefunden und arrangieren nun gegenseitige Auslandsbesuche.
Eine Autobusfahrt führte diese internationale Runde aus drei Ländern in die in vielem Grünschmuck

stehende, ökonomisch, kulturell und architektonisch aufblühende Stadt Zielona Gőra.
Esperantist Sygfryd Wysocki, Dozent am Technikum in Záry, ist der vorzügliche Initiator und Organisator (unterstützt von seinem Direktor und dessen Stellvertreter) dieses interessanten und erlebnisreichen Treffens, das ganz im Zeichen der Völkerfreundschaft stand.

Gera

Renkontiĝo en Greiz

La juna grupo de la Esperanto-amikoj en Greiz invitis la gesamideanojn el la ĉirkaŭaĵo al renkontiĝo en Greiz por la 29-a de julio 1967.
Malgraŭ la malfavora vetero en la fruaj antaŭtagmezaj horoj sekvis entute 35 gesamideanoj el Greiz, Reichenbach, Neumark, Werdau kaj Zwickau la inviton. Komuna promenado tra la konata Leninparko de Greiz estis ebla.
Tagmanĝo nin atendis en la bela klubejo „Aleksandro de Humboldt“ de la Germana Kulturligo de Greiz. Ke la junaj esperantistoj, sub la lerta gvidado de la kursestro, s-ano Erich Würker, en la mallonga tempo de la lernado de Esperanto, jam bone scipovas uzi la lingvon, pruvis prezentado de poemoj en Esperanto, i. a. la poemo de J. R. Becher pri Lenin.

La ĉefa programpunkto estis lumbildparolado de s-ano Erich Würker el Reichenbach pri Sovetlando, omaĝe al la 50a datreveno ĉijare de la Oktobra Revolucio en Sovetunio. Kun lerteco li scipovis informi nin per prezentado de memfaritaj bildoj dum siaj vojaĝoj en Sovetunio, pri la multnombraj sukcesoj de Sovetunio en sia batalado por paco kaj konstruo de komunismo. Ni, la anoj de la Germana Demokratia Respubliko, havas en Sovetunio veran amikon, kaj kiam en kelkaj semajnoj estos la jubileo de Oktobro-Revolucio, tiam ni havas la rajton kaj ankaŭ la devon, partopreni en la festado.

Precipe nin Esperantistoj estiĝas la tasko, dank' al la genia rimedo, nia lingvo Esperanto, fidele kaj senlace subteni la porpacan laboron.

La alia parto de la programo prezentis plu gajan karakteron kaj serĉadon de dusencaj vortoj en la germana lingvo, kiuj ĉe traduko esperantlingven havas alian karakteron kaj donis al la novaj adeptoj plezuron kaj samtempe okazon, mem uzi la eblecon, paroli en Esperanto.

Kiam en la malfrua posttagmezo la gastoj el aliaj lokoj devis diri adiaŭ, ili ĉiuj disiris kun la sento, ke la horoj en esperantista rondo ne nur estis amuzaj, sed ke estas la deziro, baldaŭ renkontiĝi denove.

Herbert Häußler

Um die Arbeit der ehrenamtlichen Redaktionskommission zu erleichtern, bitten wir, Berichte über die Tätigkeit der Zirkel, Kreisarbeitsgruppen und der Bezirksarbeitskreise in doppelter Ausfertigung — möglichst in Schreibmaschinenschrift — einzureichen. Die Manuskriptseiten sollen nicht mehr als 33 Zeilen mit etwa je 60 Anschlägen enthalten. Unter Vermeidung von Wiederholungen und selbstverständlichen Geschehnissen sind die Berichte kurz und sachlich zu fassen. Die Redaktionskommission behält sich vor, unbegründet lange Artikel oder Berichte zu kürzen bzw. zu redigieren.

Herzliche Gratulation dem Vorsitzenden unseres ZAK

In Anerkennung hervorragender Verdienste im Kampf gegen den Faschismus und beim Aufbau der DDR wurde der Vorsitzende des Zentralen Arbeitskreises der Esperantofreunde der DDR,

Bundesfreund und Genosse Rudi Graetz

am 14. September 1967 mit dem Vaterländischen Verdienstorden in Bronze ausgezeichnet.

Unsere Gratulation zu dieser hohen staatlichen Auszeichnung verbinden wir mit einem herzlichen Glückwunsch zu seinem 60. Geburtstag, den er im Juni d. J. feierte.

Unter der Leitung von Rudi Graetz hat sich der ZAK zu einem arbeitsfähigen Organ der Esperantofreunde der DDR entwickelt. Dabei verstand er es, seine reichen Erfahrungen aus der ehemaligen Arbeiter-Esperantobewegung, in der er in Mecklenburg führend tätig war, bei der Neuorganisierung der Esperantobewegung als Sektion des Deutschen Kulturbundes bestens zu nutzen.

Wir wünschen unserem Rudi Graetz vor allem Gesundheit und Schaffenskraft sowie weiterhin erfolgreiche Arbeit sowohl als Vorsitzender unseres ZAK als auch in seiner verantwortungsvollen beruflichen Tätigkeit.

Die Mitglieder des ZAK

Revoj pri Moskvo

Revoj pri Moskvo,
nokta lumbril'!
Ho, flugis la tagoj jam for . . .
De l' Spasski-turo
aŭdiĝas konsil':
Prikantu l' estonton el kor'!

Relvagonaroj!
Motorsonor'!
Heroldoj de pluaj celoj:
Morgaŭ jam fratoj,
a! dank' kaj honor'
brilos ĉe ni ruĝaj steloj!

Songô de hieraŭ,
hodiaŭ ver':
Bele ĉi-vivon ni sentas!
Se verkas manoj
al granda konker',
rikolt' feliĉa abundas.

Revu pri Moskvo!
Knab' kaj knabin'!
Bon' planu tempojn estontajn!
Kun granda fervor'!
Unuigu vin!
Sekvu la flagojn flirtantajn!

Walther Viktor

Omaĝe de la 40-jara datreveno
de la Granda Oktobra Revolucio
en Moskvo

Esperantigita: Erich Würker

KORESPONDDEZIROJ

Ĉeĥoslovakio

Letervesperon en novembro organizas Esperanto-Rondeto. Korespondproponoj pri ĉiuj temoj estas tre bonvenaj. Ĉiu skribinto ricevos dankrespondon. Skribu afable al: Adolf Staňura, por Esperantorondeto, Ĉkalov-strato 863, Ostrava-Poruba (ĈSSR).

Germana Demokratia Respubliko

Kontakton kun eksterlandaj stelamikoj serĉas astronoma rondo „Bruno H. Bürgel". Adreso: Arnold Zenker, 15 Potsdam (GDR), Seestrato 17.

Hungario

S-ro Gyarmathy Zsolt, Gyula, Szegedi Kiss István ut 18, fakinstruisto, deziras ricevi librojn originale verkitajn en Esperanto. Rekompence mi sendos kion la sendonto deziras.

Maroko

Mi estas Muzelmano, Marokano, havas 27 jarojn kaj laboras en la Marokofervojo kiel seruristo. Mi amas naturon, sporton, vojaĝojn, kolektas poŝtkartojn kaj poŝtmarkojn de tuta mondo. Mi deziras korespondi kun la tuta mondo pri diversaj temoj: geografio, politiko, literatur, historio ktp. Mia adreso estas: Bayod Hoceine, 35 Rue de la Mosquée Tabriquet, Salé (Maroko).

Sovetunio

Aristarkov Kostja, Leningrad D 40, Do vostrelovanija (UdSSR), deziras interŝanĝi alumetetiketojn, gramofondiskojn, esperantoliteraturon, naciajn revuojn el tuta mondo.

En Rostov-Don estas malfermita junulara esperantista grupo, „La juna amikeco", kies prezidanto estas la tre aktiva junulo Viktor Zarajĉenko, Zavodskaja ulica 25, Rostov-Don 33 (UdSSR). La junaj esperantistoj volonte korespondos kun samaĝaj geamikoj el ĉiuj partoj de la terglobo kaj volas interŝanĝi bildkartojn, pentraĵojn ktp. Dum la lernojaro ili regule kunvenadas ĵaŭde en la luksa Kulturpalaco de la konstruistoj, kiu situas en la centra parto de Rostov-Don.

Herausgeber: Deutscher Kulturbund (Zentraler Arbeitskreis der Esperantofreunde der DDR). Redaktion: 108 Berlin, Charlottenstraße 60. Fernruf 22 59 91. Verantwortlicher Redakteur: Eugen Menger, Redaktionskommission: Otto Bäßler, Rudi Graetz, Rudolf Hahlbohm, Dr. Emil Rechtziegler, Erwin Schleusener, Willi Vildebrand. Veröffentlicht unter der Lizenznummer 648 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR. Erscheinungsweise: 6mal im Jahr. Preis pro Einzelheft 30 Pf.
Druck: Druckwerkstätte KG Glauchau